



# Verletzungsfälle

Christiane P. Krüger



## **Bellis perennis nach Bauchoperation**

*Bellis perennis* - das Gänseblümchen - fristet auf der Wiese ebenso wie in der Homöopathie ein wenig beachtetes Dasein.

Im Gartenrasen wird es - trotz seiner Schönheit - täglich zertreten und wöchentlich abgemäht - und blüht trotz dieser wiederholten Vernichtung weiterhin.

In diesem Sinn gehört *Bellis* zu den wichtigen homöopathischen "Traumamitteln".

Eine gewisse Ähnlichkeit besteht zu *Arnica*: Wundschmerz und Zerschlagungsgefühl.

In der Homöopathie gilt es als Spezifikum für Verletzungen von stark durchblutetem Gewebe wie Muskulatur und Gebärmutter; ebenfalls indiziert für Folgeprobleme nach Bauchoperationen.

## **Murphy**

Murphy ist ein blonder Mischlings-

rüde - Golden Retriever x Labrador, kastriert, 8 Jahre alt.

Er wird von Frau B., Hebamme, am Dienstag, 22.09.2020, vorgestellt.

Am Samstag, 12.09.2020, also vor 10 Tagen, wurde er operiert wegen Ileus durch ein verschlucktes Wollknäuel im Dünndarm.

Die OP sei gut verlaufen; anschließend bekam er die übliche Therapie: Antibiotika und Schmerzmittel.

Aber Murphy - sonst sehr freundlich und kuschelig - lässt sich fortan nicht mehr anfassen. Er schreit sogar laut auf bei jeder leichten Berührung.

Nach der Operation konnte Murphy nicht gut stehen, sondern legte sich sofort nieder.

Jeder Berührung wich er aus und verkroch sich unter den Tisch oder unter Stühle und jammerte.

3 Tage nach der OP hatte er wegen starker Schmerzen zusätzlich Tramadol (Morphin) und Rimadyl (NSAID) bekommen; eine Woche später aus-



serdem eine Infusionen mit einem anderen Antibiotikum.

Er hatte nach der Operation nie Fieber.

Der behandelnde Tierarzt vermutete als Ursache der Schmerzen den Zug der Wundnaht an der rechten Flanke, dann vermutete er eine Gastritis, weil der Hund vor der OP erbrochen hatte. Die Wunde ist inzwischen gut verheilt, die Fäden gezogen, aber die Schmerzen bleiben unverändert weiter bestehen. Murphy mag nicht laufen.

Die Besitzerin ist empört, daher kommt sie zur Homöopathie.

### **Untersuchung:**

Verstörter, angstvoller Hund; liegt gekrümmt wie ein "Fragezeichen" auf dem Bauch am Boden.

Murphy versucht sich dem Palpieren des Bauches zu entziehen, keine Aggression. Dabei wimmert er leise vor sich hin.



Abb.: Murphy

Weiches Abdomen, Schleimhäute

ohne Befund, wenig weicher Kot (durch die Gabe von Laevulose), Harnabsatz o.B., wenig Futteraufnahme.

Auf Grund der vorangegangenen Bauch-Operation und der vorliegenden Symptome bekommt Murphy eine Prise **Bellis XM** per os.

Am Folgetag, 23.09.2020 telefonischer Bericht: Murphy geht es deutlich besser. Er ist ein wenig munterer. 2 Tage später ist er wieder der alte, lustige Hund, lässt sich gerne streicheln und springt wieder herum.

Eine Kollegin von Frau B. litt zu gleicher Zeit unter einem ähnlichen Problem:

Nach der Operation eines 500g schweren Myoms hatte sie quälende Bauchschmerzen, die nicht auf die schulmedizinische Therapie reagierten.

Frau B. gab ihrer Kollegin ebenfalls **Bellis XM**. Zwei Tage später waren die Bauchschmerzen verschwunden.

### **Stute Mara - Serom an der Hinterhand**

Mara ist eine 5-jährige Anglo-Araber-Stute, sehr temperamentvoll.

Sie hat ihre Reiterin in den Sand gesetzt und ist in vollem Galopp zum Stall geprescht.

Kurz vor dem Stalleingang rutscht sie aus und stürzt auf dem Betonboden auf die linke Seite.

Ausser dem Schreck ist nichts passiert.



Aber am nächsten Tag zeigt sich ein schmerzloser Erguss am linken Oberschenkel, der sich am nächsten Tag bis zur Grösse eines halben Medizinballs erweitert.



Abb.: Serom an der Hinterhand

Erfahrungsgemäss handelt es sich dabei nicht um ein Hämatom, sondern um ein Serom, einen Erguss, der aus durchsichtigem Serum besteht, das nur im unteren Teil ein wenig Blutkuchen enthält.

Dieses Serom kann man mit viel Mühe absaugen, aber binnen eines Tages füllt es sich erfahrungsgemäss wieder mit Serum auf den vorherigen Zustand.

Eine andere Methode besteht darin, das Serom chirurgisch zu spalten,

was aber nicht selten einen riesigen Abszess nach sich zieht.

Die einfachste Therapie besteht in der Gabe von homöopathisch zubereiteter *Bellis perennis*: An drei aufeinander folgenden Tagen in jeweiliger Gabe der C 200 wird ein solches Serum binnen 7 bis 10 Tagen komplikationslos resorbiert.

Das Pferd kann währenddessen wie gewohnt bewegt werden.

Leitsymptom für *Bellis* ist hier die Verletzung bzw. die Prellung, von "stark durchblutetem Gewebe", hier der Muskulatur der Hinterbacke.

Die Gabe von *Arnica* oder *Hamamelis* haben sich in solchen Fällen als erfolglos erwiesen.

### Arnica - keine Verletzungsfolgen durch „Quantenphysik“?

Matti ist ein 4-jähriger Holsteiner Fuchs-Wallach, der durch Bodenarbeit auf das Anreiten vorbereitet wird. Er hat bereits ohne Reiter gelernt, in der Reithalle über kleine Hindernisse zu springen. Anschliessend darf er in der Halle frei laufen und sich im Sand wälzen.

Währenddessen steht das grosse Tor der Reithalle offen (ca. 5 mal 5 m), sodass man nach draussen schauen kann; die 2-flügelige Banden-Tür (ca. 150 cm hoch) ist geschlossen und lässt sich nur nach innen öffnen. Diese Banden-Türen bestehen - wie die übrige Bande der Halle - aus massiven, ca. 4 cm starken Holzbohlen, die einem kräftigen Schlag mit dem



Pferdehuf durchaus standhalten. Die Türen sind mit einem stabilen Stahlrahmen verstärkt.

Nach dem Wälzen springt Matti nun voller Übermut auf, nimmt zwei Galoppsprünge Anlauf und springt über die Bande nach draussen. Dabei gibt es einen mächtigen Knall: Er bleibt mit dem linken Knie an der Türe hängen und landet zwar strauchelnd, aber dennoch auf allen Vieren im Freien.

Der Schlag lässt eine massive Verletzung am Knie erwarten. Darum bekommt er **SOFORT eine Dosis Arnica XM ins Maul.**

Die Hallentür hat durch den Schlag starken Schaden genommen: Aus den Holzbohlen hat Mattis Knie ein **Dreieck von ca. 15 x 15 cm herausgeschlagen** und den Stahlrahmen der Tür zur Unbrauchbarkeit verbogen - ein kostspieliger Fall für die Haftpflicht-Versicherung.

Aber das Erstaunlichste: Matti selbst ist bei dem Unfall nichts passiert ausser einem kleinen Kratzer in der Haut am Knie.

Auch an den Folgetagen zeigt sich weder eine Lahmheit, noch ein Schaden am Kniegelenk.

**Ich habe wiederholt beobachtet, dass die sofortige Gabe von Arnica XM nach einem entsprechenden Trauma verhindert, dass sich durch die Verletzung Schäden entwickeln!**

Ein anderes Beispiel: Verkehrsunfall: Ein Hund flog nach gewaltigem

Schlag durch ein fahrendes Auto 6 m weit durch die Luft. Nach der sofortigen Gabe von *Arnica XM* trug er keinerlei Schaden davon. Dem Auto fügte der Hund jedoch eine tiefe Beule am Kotflügel zu.

Ich selbst habe mehrfach erlebt, dass sich - nachdem mir ein Pferd auf dem Fuss stand - nach sofortiger Einnahme von *Arnica XM* kein Hämatom und keine Schmerzen entwickelten.

Dasselbe gilt für *Hypericum* bei schmerzhaften Verletzungen.

**Hier handelt es sich offenbar um Phänomene, die aus materieller Sicht nicht erklärbar sind.**

**Ich vermute, die Wirkung homöopathischer Hochpotenzen sind Phänomene der Quantenphysik** - die sich naturgemäss nicht chemisch oder quantitativ nachweisen lassen.

### **Bobby - Wunde am Karpalgelenk**

Bobby, 13 Jahre alter Warmblut-Wal-lach, war vor 2 Monaten auf das rechte Karpalgelenk ("Vorderknie") gestürzt.

Die tiefe Wunde wurde wochenlang im Tierspital behandelt.

Die Heilung ist in solchen Fällen durch die Gewebespannung besonders im Liegen erschwert, weil dieses Gelenk im Liegen maximal gebeugt wird.

Als das Pferd nach der Wiederherstellung eine Woche wieder im heimatischen Stall war, brach die Wunde wieder auf.

Der behandelnde Tierarzt bezeichnet die Wunde jetzt als unheilbar und empfahl die Schlachtung.



An der Vorderseite der Vorderfusswurzel klapft jetzt ein ca. 6 cm grosser, blutiger Gewebedefekt (Foto 1).



Foto 1



Foto 2

überschiessende Gewebe, das jetzt aber kaum durchblutet wird, wie an der weissen Farbe erkennbar (Foto 3).

Das wichtigste Mittel für "wieder aufbrechende Wunden" ist *Silicea*. Bobby bekommt am 21. März 2013 *Silicea C 200*.

Bis zum 5. April hat sich ein Granulationsgewebe gebildet, das sich aber zu "wildem Fleisch", "Caro luxurians" entwickelt und keinen Ansatz zur Epithelisierung zeigt (Foto 2).

Darum bekommt Bobby am 5. April eine Gabe *Acidum nitricum C 200*, das Hauptmittel für solche Reaktionen speziell beim Pferd.

Anschliessend schrumpft zwar das



Foto 3



Nun muss ich wieder im Repertorium Rat suchen. Dort gibt es die Rubrik "Allgemeines, Wunden heilen nicht, ohne Reaktion":

GENERALITIES; WOUNDS; reaction, without, no healing (8) : *ars.*, *camph.*, *carb-v.*, *con.*, *laur.*, *op.*, *ph-ac.*, *sulph.* Meine Wahl fällt wegen offensichtlichem Mangel an Sauerstoffversorgung in der Wunde auf *Carbo vegetabilis*.

(*Carbo vegetabilis* wird hergestellt aus Holz, das ohne Sauerstoffzufuhr verkohlt. Im Arzneimittelbild findet sich der Bezug zum Sauerstoffmangel in unterschiedlichen Krankheitszuständen.)

Bobby bekommt am **3. Mai 2013 eine Gabe *Carbo vegetabilis* C 200**. Bereits 3 Wochen später ist eine deutliche Heilungstendenz erkennbar (Foto 4).



Foto 4

Am 4. Juni ist nur noch eine Narbe erkennbar.

Kein Rückfall, Bobby ist jetzt 22 Jahre alt.

Ich danke Frau Karin Wüthrich für die guten Fotos.

### Infektion mit gasbildenden Erregern bei einer Kuh.

Der Landwirt S. meldet sich Im Juni 2009 und bittet um einen dringenden Besuch.

Die Kuh Victoria, Schweizer Braunvieh, hatte gestern eine kleine Verletzung an der linken Seite des Euters erlitten.

Die kleinen zwei Hautwunden sind reizfrei, bereits gereinigt und desinfiziert worden, keine Verletzung des Eutergewebes erkennbar.

Aber seit heute ist die linke Bauchhaut leicht geschwollen und schmerzhaft. Bei leichtem Druck mit der Hand spürt man ein feines Knistern durch zahllose zerplatzende Gasbläschen unter der Haut.

Der Bauer hat diese Bezirke bereits mit Rotstift markiert.

Diagnose: Infektion mit gasbildenden Bakterien, wahrscheinlich Clostridien, noch ohne Sepsis.

Ich erkläre dem Bauern, dass es sich um ein lebensgefährliches Geschehen handelt, und dass die Prognose einer solchen Erkrankung nicht immer positiv sei.

Das Allgemeinbefinden der Kuh ist zur Zeit nur gering gedämpft, die Fut-



Abb.: Der Bauer hat diese Bezirke bereits mit Rotstift markiert

teraufnahme sei heute Morgen nicht ganz optimal gewesen; Körpertemperatur 39,5°C.

Die Kuh bekommt ca. 5 Globuli **Gunpowder M** per os, keine weitere oder zusätzliche Therapie.

Zwei Tage später sind die Gasbläschen resorbiert und Victoria wieder fit. Die kleinen Wunden am Euter sind reizfrei und verschorft. Keine weitere Komplikation.

Potenziertes *Gunpowder*, schwarzes Schiesspulver, ist eine heute wenig gebräuchliche homöopathische Arznei.

*Gunpowder* hat seine Bedeutung im Krieg erworben - zum Töten und zum Heilen von Schusswunden.

Seit seiner Entdeckung wurde Schiesspulver zur Vorbeuge und Therapie von infizierten Wunden eingesetzt: In den Schützengräben der Kriege nahm man Schiesspulver als Einreibung für verschmutzte oder bereits infizierte Schusswunden, sogar für Osteomyelitis.

Englische Schafhirten pflegten damit die Wunden der Schafe nach der Schur einzureiben, um Infektionen der Wunden durch das Scheren vorzubeugen, und sogar die englische Polizei verwendete Schiesspulver - mit genauer Dosierungsangabe - zur Behandlung von eitrigen Hautaffektionen.

Schiesspulver oder „Salpeter mit Schwefel und Kohle“ enthält drei wichtige und tiefgreifende homöopathisch bekannte Bestandteile: Stickstoff, Schwefel und Kohlenstoff. Daher ist es kein Wunder, dass dieses Mittel auch in homöopathischer Form eingesetzt wurde, erstmals 1914 beschrieben von John Henry Clarke.



### Med. vet. Christiane Krüger

Christiane Krüger ist Heilpraktikerin und Tierärztin für klass. Homöopathie mit eigener Praxis in Hüttlingen TG. Sie ist mit 45 Jahren Erfahrung gefragte Autorin zahlreicher Bücher und Publikationen über Tierhomöopathie und Dozentin für Veterinärhomöopathie u.a. an der SHI Homöopathie Schule in Zug.